

DER PERSPEKTIV DER SISTER WHO

Der Perspektiv der Sister Who, Copyright, Ausgabe 281, November 2022

Überblick

Ich habe einmal zu jemandem gesagt, dass ich nicht sicher bin, ob ich mit der Vorstellung leben könnte, dass nichts außerhalb der Reichweite der fünf physischen Sinne existiert. Ich bezweifle auch eher, dass die Menschheit jemals vollständig verstanden werden kann, ohne darüber nachzudenken, was sich der wörtlichen Wahrnehmung widersetzt und sie übersteigt.

Das Unsichtbare wahrnehmen

Die vielleicht größte Herausforderung des Unsichtbaren ist die ständig wachsende Menge dessen, was weder bewiesen noch widerlegt werden kann. Doch seit der Integration der Rationalität ist das Verstehen chronisch unzufrieden mit jeder Realität jenseits der Messbarkeit. Das Leben in der Gegenwart des Unsichtbaren ist unvermeidlich eine Erfahrung des Glaubens.

Entscheidungen zu treffen und auf das Unsichtbare zu reagieren, erfordert folglich Kreativität, Vorstellungskraft und das Aufheben ideologischer Grenzen. Doch das ist der Bereich, in dem fast alles wahre Leben und Wachstum entsteht. Wenn man eine Aussage machen könnte, dann die, dass solche Elemente niemals sicher sind.

Man muss riskieren, etwas zu erschaffen, was noch nie zuvor existiert hat, was sich entweder als wunderschöner Traum oder als schrecklicher Albtraum herausstellen könnte. Welche es sein wird, entscheidet sich in der Regel durch das eigene Engagement. Solche Arbeiten entstehen nie in fertiger Form, sondern nur als Rohmaterial, das zusätzlichen Aufwand erfordert.

Diejenigen, die versuchen, das Leben leicht, friedlich und ohne Kampf zu gestalten, produzieren normalerweise nichts von bleibendem Wert. Durch die Verwendung mehrerer Blickwinkel und Perspektiven wird umgekehrt die größere Ganzheit des eigenen Fokus deutlich. Es ist jedoch eigentümlich, von Perspektive zu sprechen, wenn man sich auf das Unsichtbare konzentriert, da dies unausweichlich die Nutzung einer Wahrnehmung erfordert, die über das physische Auge hinausgeht.

Ohne die Nutzung solcher Fähigkeiten und Ressourcen wird die Ganzheit des Bewusstseins und der Erfahrung möglicherweise nie erkannt. Was dennoch festgestellt wurde, ist das, was nicht unsichtbar sein kann, nachdem die Wahrnehmung stattgefunden hat. Dieser Akt schafft ewige Veränderungen auf einer

oder mehreren Ebenen.

Die unvermeidliche Frage ist daher immer: „Wohin geht es von hier aus?“ Schwieriger ist es, darauf zu bestehen, dass die jeweilige Wahrnehmung in gewisser Weise nicht real ist, einfach weil sie inkongruent erscheint. Die Interpretation kann endlos fortgesetzt werden, aber Nichtexistenz ist keine legitime Schlussfolgerung mehr.

Eine zusätzliche Komplikation ist jeder Fall, in dem die Beziehungsdynamik umgekehrt wird; das heißt, wenn das, was als unsichtbar angesehen wird, das eigene Selbst ist. Es ist mir zum Beispiel immer sehr schwer gefallen, mich konstruktiv damit abzufinden, von anderen als optional angesehen zu werden. Ich neige von Natur aus dazu, jeder Person, die ich treffe, mein Bestes zu geben, aber meistens stelle ich fest, dass eine solche Rücksichtnahme nicht ebenfalls erwidert wird.

Soll ich weniger geben als mein Bestes und dadurch weniger die Person sein, die ich wirklich bin? Das würde nur zu einer stärkeren Verringerung der Integrität führen. Die Definition eines Geschenks ist natürlich, dass man gibt, ohne eine bestimmte Gegenleistung zu erwarten.

Die Herausforderung wird nur noch größer, wenn man eine Verkörperung einer göttlichen Gabe ist, denn in jeder solchen Gabe steckt die Möglichkeit, überhaupt nicht zu reagieren. Vielleicht weiß man so, wie Godde sich fühlt, wenn Geschenke abweisend behandelt oder als selbstverständlich angesehen werden, was hoffentlich zu größerer Demut in sich selbst führt. Es kann auch sein, dass man dadurch erkennen kann, ob die eigene Liebe echt ist oder nicht und ob man selbstsüchtig in eine falsche Selbstwahrnehmung abgerutscht ist.

Meine Hoffnung in solchen Fällen ist, dass Integrität ihre eigene Belohnung sein kann, aber Erfahrungen mit solchen schienen eher unerfüllt zu sein. Es könnte auch sein, dass die eigenen Gaben wahrheitsgemäß an eine noch nicht geborene Zukunft gerichtet sind, die aber im gegenwärtigen Moment ebenfalls unerfüllt bleiben kann. Was also nach meiner Wahl bestehen bleibt, ist die Erinnerung, dass ich für Zwecke und Wirkungen lebe, die weit über die Momente hinausgehen, die ich direkt erfahren werde.

Eine zusätzliche Komplikation ist, dass Narzissten, denen ich begegne, sich selten der Abwertung bewusst sind, die sie projizieren. Es kann ebenfalls wirkungslos sein, sie direkt über die eigenen Wahrnehmungen zu informieren. Doch die inhärente Pflicht und Identität eines jeden Sterns ist es zu leuchten.

Möge jeder einzelne und jeder mann und alles, geliebt und gesegnet, immer sein.

Das Immaterielle berühren

Wie tragisch uninformatiert meine Seele ist in Bezug auf unzählige Fälle, die irgendeine Art von Interpretation erfordern. Oft erkenne ich erst im Nachhinein vertane Chancen, die ich mir nicht verzeihen kann. Reue schafft jedoch nicht mehr Chancen.

Noch schlimmer ist, dass ich oft blind bin für das, was direkt vor mir ist. Egal, wie sehr ich mich bemühe, alles zu sehen, was es zu sehen gibt, es gibt wichtige Elemente, die meiner Aufmerksamkeit entgehen. Was auch immer das Menschsein sonst ist, es ist untrennbar mit der Begrenzung verbunden.

Wie eigentümlich also, dass eine durch Begrenzungen definierte Spezies die Fähigkeit besitzt, sich mit der Transzendenz zu verbinden – phantasievoll, kreativ und sogar spirituell. Auf begrenzte Formen beschränkt, wird man die Menschheit niemals vollständig verstehen, ohne ihre unbegrenzten Fähigkeiten zu integrieren, alle Grenzen, Definitionen und Wahrnehmungen zu überschreiten. Als Gene Roddenberry zum ersten Mal das vulkanische IDIC (unendliche Vielfalt, unendliche Kombination) konzipierte, war ihm möglicherweise klar, dass er eine alternative Erklärung für das Wesen der Menschheit anbot.

Jedes Mal, wenn sich ein Individuum vorstellt, in die Enge getrieben zu werden, ist es tatsächlich eine Einladung, einen Raum zu entdecken, der größer ist als die jeweilige Ecke, die beide mit unzähligen anderen geteilt werden – von denen viele vorübergehend unsichtbar sind. Sogar die Idee, das Unsichtbare zu berühren, wird so zu einer Metapher für das Händehalten und die Zusammenarbeit mit anderen, die nicht physisch anwesend sind. In verschiedenen Fällen bedeutet dies, Ideen, Bemühungen und Äußerungen zu integrieren.

Doch das bewusste oder unbewusste Berühren einer Idee kann neue, unerwartete und andere Möglichkeiten schaffen. Ob die Umstehenden darin neues Wachstum entdecken oder umgekehrt mit Ablehnung reagieren, bestimmt in hohem Maße, ob sie sich selbst ermächtigen oder sabotieren. Ihnen die gleiche Freiheit zu gewähren, richtige oder falsche Entscheidungen zu treffen, ist eine der Möglichkeiten, wie das persönliche und spirituelle Wachstum anderer kontinuierlich berührt wird, aber ein solches Zulassen steht nicht im Widerspruch dazu, auch positive Führung, Einsicht und Ermutigung anzubieten, wenn man dazu in der Lage ist.

Eine mögliche Zusammenfassung ist, dass man beim Betrachten eines menschlichen Individuums nie alles sieht, was es gibt, weil jedes Individuum eine Integration von physischen, spirituellen, intellektuellen, emotionalen und sozialen Elementen ist. Darüber hinaus werden durch die Berührung des Lebens anderer Menschen Möglichkeiten der Gemeinschaft und

unbegrenzten Zusammenarbeit geschaffen. Wie weit diese gehen, hängt von den konkret beteiligten Personen ab.

Leider erstreckt sich diese Dynamik in beide Richtungen. Vor jeder Entdeckung oder wissenschaftlichen Messung mit einem Geigerzähler existierte Strahlung und verursachte Krankheiten. Umweltgefahren, die von Radongas bis hin zu schädlichen EMFs (elektromagnetischen Feldern) reichen, können vorhanden sein und die Gesundheit beeinträchtigen, aber bis sie entdeckt und geeignete Schutzmaßnahmen integriert werden, kann enormes Leid folgen.

Es ist nicht so sehr, dass man sich dafür entscheidet, solche immateriellen Dinge zu berühren, sondern dass man von ihnen berührt wird, einfach weil man in unmittelbarer Nähe ist. Eine Denkweise, die unausstehlich danach fragt, wie man negative Auswirkungen auf sich selbst zieht, impliziert, dass ein Individuum, das zufällig während des Auftretens eines Erdbebens anwesend war, irgendwie zu seiner Ursache beigetragen hat. Wenn jemand diese Fähigkeit tatsächlich hat, gibt es eine Reihe von Orten, die ich für zukünftige Ereignisse vorschlagen möchte.

Die wichtigere Frage in solchen ereignisorientierten Schnittstellen ist, als was für eine Person man sich zeigt. Wenn das, was man glaubt und praktiziert, einen nicht zu einem weiseren und liebevolleren Menschen macht, so sehr ich mich auch bemühe, nicht zu werten, neige ich zu dem Schluss: „Ich denke, Sie machen es falsch.“ Im Mittelpunkt eines solchen Vorfalls steht oft, dass jemand durch Narzissmus geblendet wurde.

Meine letzte Lektüre zitierte ein Buch, das ich während meines Grundstudiums aus eigenem Antrieb gelesen hatte: *People of the Lie* von Scott Peck. Was damals nicht registriert wurde, weil ich das Phänomen nicht so verstand, wie ich es jetzt tue, ist Pecks Behauptung, dass im Kern von vielleicht allem Bösen eine Form von Narzissmus steckt. Dies würde durchaus Sinn machen, wenn man versteht, dass echte Lebensformen konsequent symbiotisch sind.

Narzissmus hingegen ist die Negation der Beziehung. Das Berühren des Immateriellen gehört zu den Wegen, mit denen Beziehungen geheilt werden. Wenn man darauf besteht, ausschließlich mit greifbaren Aspekten zu interagieren, findet niemals echte Heilung statt.

Die Liebe bleibt ein grundlegendes Mittel, mit dem immaterielle Realitäten berührt werden können. Wirklich zuhören und schauen sind weitere Möglichkeiten. Wenn man stattdessen Erwartungen und Dynamik ohne Symbiose projiziert, kann das Beste nie passieren.

Möge jeder einzelne und jeder Mann und jedes Weibchen geliebt und gesegnet, immer sein.

Umarmung des Unbeweisbaren

In der gegenwärtigen Zeit wäre es sehr einfach, unwissentlich Angst vor praktisch allem zu haben – und zuzulassen, dass das eigene Bewusstsein so sehr nachlässt, dass nichts anderes als die gegenwärtige Zeit vollständig real ist. So oft ich mich darüber beklage, ein Geschöpf der Zeit und ihrer Begrenztheit zu sein, gibt es jedoch mindestens zwei Seiten zu berücksichtigen. Gerade weil Menschen Geschöpfe der Zeit sind, richtet sich eine allgemeine Einladung an alle, Zweck und Bedeutung darin zu finden, viel mehr zu umarmen, als jeder gegenwärtige Moment umfasst.

Doch keine dieser Möglichkeiten kann verifiziert werden, solange sie ausschließlich in der Zukunft liegen. Nur eine Umarmung in der Gegenwart kann sie von einem Ort innerhalb der Zeit zu einem anderen verwandeln. Diese Transformationskraft liegt in jedem Individuum, bis konstruktive Entwicklung, Offenlegung und Verteilung zukünftige Möglichkeiten zuerst in die Gegenwart und dann in eine Gemeinschaft übertragen.

Manchmal mache ich mir Sorgen, dass ich nicht mehr als eine Ablenkung oder Unterhaltung im Leben anderer bin, da Handlungen – oder Untätigkeit – in ihrem Leben darauf hindeuten, dass sie nicht wirklich zuhören. Ich möchte nicht nur derjenige sein, der die derzeitige dysfunktionale Gesellschaftskonfiguration ermöglicht. Wenn alles, was man tut, ist, Probleme und Leiden im Leben anderer zu beobachten, ohne jemals aktiv auf eine Weise zu reagieren, die in ihrer Wirksamkeit unterschiedlich und manchmal nur symbolisch ist, dann hat kein Wachstum oder keine Ermächtigung stattgefunden.

Es ist daher etwas deprimierend, wenn bestimmte Personen mich auf eine Weise „kontrollieren“ wollen, die Inaktivität und fehlendes Wachstum verstärkt. Insbesondere weil Wachstum folgen kann, bin ich mir nicht sicher, ob ich von einer solchen Beziehung abraten soll. Was gebraucht wird, ist kein Publikum, sondern ein Zweck, der über mich hinausgeht.

Das Wachstum anderer zu fördern ist ein solcher Zweck, kann aber niemals wissenschaftlich gemessen und verifiziert werden. Die Auswirkungen des Wachstums sind oft später offensichtlich, aber zum Zeitpunkt ihres Auftretens nicht nachweisbar. Die Möglichkeit des Wachstums im Leben anderer anzunehmen, wird so zu einem Akt des Glaubens.

Doch der Glaube wird in der heutigen Zeit nicht besonders belohnt. Wie dem auch sei, ein Leben ohne Glauben erweitert die Definitionen, leer und bedeutungslos zu sein, wodurch die täglichen Kämpfe des Lebens manchmal unerträglich werden. Wenn man das Unbeweisbare annimmt, kann man oft größere Kraft finden, um durchzuhalten.

Indem man seine Wahrnehmung nur auf das beschränkt, was verifiziert werden kann, bleibt kein angemessener Lebensgrund in Reichweite. Meiner Erfahrung nach bleibt das Leben selbst eine entmutigende Herausforderung. Ich gebe zu, dass meine Erfahrung vielleicht einzigartig ist, aber nicht die von jedem?

Ein problematischer Aspekt bei der Annahme dessen, was weder gemessen noch verifiziert werden kann, ist die Vielfalt der Wahrnehmung und Erfahrung, denen man begegnet. Anderen und sich selbst zu erlauben, einzigartig und individuell zu sein, bleibt eine grundlegende Herausforderung des Lebens in allen Zeiten. Ich beeile mich zuzugeben, dass der Glaube, dass keine zwei Schneeflocken identisch sind, weit verbreitet ist und dass ähnliche Einzigartigkeiten innerhalb der Menschheit gleichermaßen akzeptiert werden, aber in den meisten menschlichen Beziehungsdynamiken wird dies nur sehr begrenzt zugelassen.

So sehr Gemeinsamkeiten oft Gemeinschaften schaffen, beraubt jedes Beharren darauf, dass nichts anderes real ist, der Menschheit wesentliche Fähigkeiten und Potenziale. Tatsächlich ist das Umarmen der Einzigartigkeit praktisch untrennbar mit dem Umarmen des unbestätigbaren und transzendenten Lebens verbunden. Andernfalls führt dies zu einer vom Tod bestimmten Welt.

Dies weist wiederum auf den wesentlichen Unterschied zwischen Integration und Assimilation hin, denn ersteres erlaubt Einzigartigkeit, letzteres nicht. Es wirft auch die Frage auf: „Wenn dein Leben das einzige ist, das ich leben darf, kann die Welt ohne die potenziellen Beiträge meinerseits überleben? Ebenso könnte man sich fragen, was für eine Welt aus einer solchen Entbehrung entstehen würde.“

Im Gegensatz zu einer solchen Einschränkung warten unzählige Variationen von Schmetterlingen, Blumen, Tieren und Identitäten darauf, entdeckt zu werden, und jede ist gleichermaßen dazu gerüstet, Beiträge zu leisten, die keine andere leisten kann. Man kann so viel lernen, dass es irrational ist, jemals damit aufzuhören. Dies wahrzunehmen und zu verstehen, ist der Grund, warum das Leben so lange dauert, wie es dauert – also werden Geschöpfe der Zeit tatsächlich in der Lage sein, es zu tun.

Möge jeder einzelne und jeder Mann und alles, geliebt und gesegnet, immer sein.

*„Liebe, Weisheit und Träume
sind wesentlich für
die Vorwärtsbewegung des Lebens.“*

– Sister Who

Das Beispiellose werden

Wenn ich als Autor die Arbeit anderer rezensiere, entscheide ich mich gelegentlich dafür, die Worte anderer zu respektieren, wenn ich bemerke, dass sie eher stilistisch als korrekt verwendet werden. Die Grammatikregeln sollten nie die Grenzen der menschlichen Kreativität oder des menschlichen Verständnisses darstellen, sondern die effektive Vermittlung unterschiedlicher Ideen und Verständnisse erleichtern. Eine einzigartige Art der Verwendung von Wörtern ist daher weniger darauf ausgerichtet, das zu verstärken, was bereits vorhanden ist, als vielmehr darauf, neue Arten des Wahrnehmens und Verstehens einzuführen.

Davon abgesehen, wenn eine neue Art des Ausdrucks angenommen werden soll, muss dies konsequent und nicht chaotisch erfolgen. Es muss auch bereit sein, nachdenklich und kontemplativ zu sein, da es nach und nach neue Formen findet – und mit Fragen ringt wie: „Warum haben Sie diese Symbole und Wörter an diesem bestimmten Punkt ausgewählt?“ Manchmal ist die Konsistenz nicht offensichtlich, weil sie sich an bisher unentdeckten Prinzipien orientiert, aber die gemeinsamen Fäden müssen dennoch vorhanden sein, wenn der metaphorische Wandteppich seine Integrität bewahren soll.

Manchmal sind diese Threads noch nicht vollständig definiert. Dies kann darauf hindeuten, dass die Arbeit noch nicht bereit ist, mit der breiten Öffentlichkeit geteilt zu werden, sondern sich eher noch in einer formativen Phase befindet. Ein Künstler, der ein unangemessen geformtes Werk wiederkaut, ist dynamisch nicht von einer schwangeren Frau zu unterscheiden, die einen noch nicht vollständig ausgebildeten Fötus zur Welt bringt, der möglicherweise nicht über die notwendige Fähigkeit verfügt, für einen signifikanten Zeitraum zu leben.

Doch indem man physische und ideologische Schwangerschaften zulässt, umarmt man Möglichkeiten des Lebens, die in neuen und meist unkontrollierbaren Formen entstehen – was physisch, spirituell, emotional, mental, sozial oder durch jede andere vorstellbare Dimension geschehen kann. Es müssen jedoch Prozesse entwickelt werden, durch die neue und alte Formen in Harmonie miteinander leben können. Sich zu weigern, für andere Wesen sensibel zu sein, ist niemals ein gutes Mittel, um dies zu erreichen, und ist unausweichlich narzisstisch.

Eine verbleibende Herausforderung ist jedoch, ob die anderen bereit sind, Dialog und Wachstum anzunehmen – was möglicherweise zur Heilung dessen führt, was zuvor als unheilbar verwundet galt. Ist das nicht letztlich Wachstum?

Also bitte komm, heile und wachse mit mir.

Möge jeder einzelne und jeder mann und alles, geliebt und gesegnet, immer sein.

In einer persönlichen Anmerkung

Ich zögere oft, diesen abschließenden Essay vorzeitig zu verfassen, da wichtige Erkenntnisse auftreten können und ihre Einbeziehung auf den folgenden Monat verschoben wird. Die aktuelle Untersuchung signifikanter neurologischer Einschränkungen zum Beispiel muss noch zu einem hilfreichen Ergebnis kommen, und ich bleibe vorerst in zutiefst ungesunden Umständen, die weitere Aktivitäten der Videoproduktion und Audioaufzeichnung extrem schwierig, wenn nicht sogar vorübergehend unmöglich machen. Ich bemühe mich, an Aktivitäten festzuhalten, die für zukünftige Kreativität unerlässlich sind, aber dies deutet darauf hin, dass die letzten zwei Monate dieses Jahres tatsächlich sehr beschäftigt sein werden.

In solchen Momenten fragt man sich leicht, ob irgendetwas von dem, was ich tue, in gegenwärtigen oder zukünftigen Zeiten wirklich geschätzt wird oder wird. Meine Beharrlichkeit selbst ist folglich ein persönlicher Glaubensbeweis, der dadurch deutlich wird, dass ich in einer Zeit lebe, in der solche Handlungen scheinbar selten geworden sind. Wenn ich jedoch nicht handle, wird Godde weniger Rohmaterial haben, um es auf ein zukünftiges Zeitalter anzuwenden.

So sehr mein Leben und alles, was es beinhaltet, Geschenke des Göttlichen sein mögen, was ich mit all dem mache, ist mein Geschenk an jede nachfolgende Person. Es sind eher diese Geschenke als meine Bankkonten, die ein echtes Potenzial haben, einen bedeutenderen Unterschied zu machen, selbst wenn sich niemand daran erinnert. So gesehen sind unbedeutende Details vielleicht gar nicht ohne Sinn und Wert.

Wie weit ich gehe und welche Unterschiede tatsächlich auftreten werden, ist nicht meine Sorge. Sie werden sich um sich selbst kümmern, solange ich treu bin, das Potenzial jedes Moments zu maximieren.

Möge jeder einzelne und jeder mann und alles, geliebt und gesegnet, immer sein.

Abonnementinformationen:

„Der Perspektiv der Schwester Wer“ ist ein kostenloser monatlicher Newsletter. Wenn Ihnen dieser Newsletter gefällt, ziehen Sie bitte in Betracht, die laufende Arbeit entweder durch einen an Denver NeVaar ausgestellten Scheck oder eine Online-Spende über www.PayPal.com an die E-Mail-Adresse dn@SisterWho.com zu unterstützen. Kommentare, Fragen und Anregungen sind jederzeit willkommen.

*Sister Who a.k.a. Rev. Denver NeVaar, PhD
P.O. Box 16074, Golden, CO 80402*

E-Mail: dn@SisterWho.com

Internet-Website: www.SisterWho.com

Zusätzliche Informationsseiten:

www.GodSpaceSanctuary.org

www.DenverNeVaar.info

www.YouTube.com/DenverNeVaar

www.SpiritusErosqueIntertexti.org